

Zeitschriften-Musterung.

Der Abend-Zeitung angehörend.

XVIII. Freitag, am 30. September 1842.

Hamburger neue Modenzeitung. Revue für Theater, Literatur, Musik und Mode. Redacteur Ludwig Venz. Herausgegeben von J. J. Nobeling.

Seit dem Anfange dieses Jahres erscheint diese ungemein elegante Zeitschrift in Hamburg wöchentlich in 2 Bogen gespaltene Quart, jedesmal mit zwei feingestochenen und sauber colorirten Pariser Original-Modebildern und einer artistischen oder Musikbeilage, und in der That läßt sich das Außere nicht ansprechender wünschen, wozu noch kommt, daß auf den Titelumschlägen meist französische Gedichte und Modeberichte mit abgedruckt sind. Den Inhalt betreffend, so enthält dieselbe Erzählungen, Sittenschilderungen, freie Aufsätze aller Art und ein sehr mannigfaches gutgewähltes Feuilleton. Um nicht zu weit zurückzugehen, wollen wir die vier Nummern des August mustern. Wir finden darin das Tagebuch eines Dorfklüfters, aus dem Dänischen des Blicher, übersetzt von H. Zeise. Vortreffliche Reiseblätter von Therese, aus Holland und Belgien, im Jahre 1842. Die Rache, von E. P. Ripingille. Gedichte von Adolph Lange, Edmund Zoller und Uebersetzungen nach Bulwer. Das Feuilleton beschäftigt sich zuerst mit dem Theater, namentlich mit dem Hamburger, in freimüthigen und geistvollen Beurtheilungen. Es folgen darauf Musik-Notizen und Miscellen der unterhaltendsten Art. Den Schluß macht ein größerer Artikel mit der Ueberschrift *Moden*, welcher sich zugleich auf die jedem Wochenhefte beigelegten schönen Modelupfer aus den französischen Journalen *Le Follet* und *Journal des Tailleurs* bezieht.

Allgemeines Literatur-Repertorium von Dr. J. Günther. Jena, Mauke.

Diese Zeitschrift erscheint monatlich in einem halben oder ganzen Bogen und macht auf die einzelnen Abhandlungen und Aufsätze, die in sämtlichen wissenschaftlichen Journalen und Zeitungen Deutschland's enthalten sind, aufmerksam. Gewiß für Jedermann in seinem erwählten Fache von ungemeinem Nutzen! — Denn welcher von den gewöhnlichen Lesern ist im Stande,

alle Zeitschriften durchzusehen, wer kann sie alle lesen und endlich wem stehen sie auch überhaupt alle zu Gebote? — Diesem Mangel nun hilft Herr Dr. Günther eben so einfach als genügend ab. Damit aber auch Niemand einen zu hohen Preis zahlen müsse, um das für ihn Wissenswerthe und Nützliche zu finden, theilt er das „Literatur-Repertorium“ in 6 einzelne Sectionen, die jede für sich käuflich sind.

Wiener Zeitschrift. Nr. 160—169.

Unsere Landwirthschaft endet in Nr. 167. Böhmen beschreibt eine Tour in's Spöllenthal (bei Reichenau). Drei einzelne Curiositäten des englischen Parlamentes bieten zuerst das Institut der Zeitungs-Berichterstatter. Von Ida Fricke beginnt eine Novelle: *Geliebt oder nicht geliebt?* die in England spielt und aus den nachgelassenen Papieren eines Rechtsanwaltes bearbeitet ist. Von Carl Anut Referate.

Zeitung für die elegante Welt. Nr. 163 bis 172.

Rolte's erster Bericht aus Paris, nach Cauchois Cemaire, endet in Nr. 166, ein zweiter beginnt in Nr. 170. Aus dem Tagebuche eines (englischen?) Touristen werden sehr anziehende (trans?) atlantische Erinnerungen mitgetheilt. Dr. Lippert übertrug Gedichte aus dem Russischen mit vielem Talente. Alles, was an die schöne goldene Zeit in Weimar erinnert, ist willkommen für Jeden, der Gefühl für wahre Größe und Dankbarkeit für die Schöpfungen dieser Periode hat. F. Steinmann's Weimarische Personen und Zustände im 18. Jahrhunderte werden daher gern gelesen werden, da sie gerechte Würdigung jener Erscheinungen enthalten.

Der Gesellschafter. Nr. 139—146.

Der Page, von A. v. Sartorius, wird in Nr. 142 beschlossen. E. Liber giebt Kaiser Carl den Großen nach einer altdeutschen Ballade. Isidor Komma berichtet aus Düsseldorf. Aus Biographien König Fr. Wilhelm's III. theilt Kahl

bau sechs Anekdoten mit. F. Carco liefert eine Novelle: Der Postklepper. Die Reliquien in der Kathedrale zu Aachen sind oft schon verzeichnet worden. Ein Gemälde indianischer Sitten liefert die Gefangene. Eine Dichterin, Elise Bels, wird uns in ansprechenden Proben vorgeführt. Aus Zschokke's „Selbstschau“ wird ein Klosterbesuch mitgetheilt. Auf die Aufforderung in Nr. 146 antworten wir, daß die Gründe zu unserer Aeußerung in Nr. XV. ganz einfach diese sind, daß ein so ausführlicher staatswissenschaftlicher Artikel, wie der dort genannte, uns mehr für eine Zeitschrift geeignet schien, welche jenes Fach zum wesentlichen Inhalte gewählt habe, wie z. B. die Büchler'sche, die „Minerva“ u. s. w. Warum über diese flüchtige Bemerkung so ernste Mahnung? Von „Recht haben“ kann hier gar nicht die Rede seyn.

Allgemeine Theaterzeitung. Nr. 191 bis 202.

Fanger setzt die Daguerreotypen eines Reisenden fort. Die Novelle: Das Mädchen von der Wand, von E. Breier, wird dagegen in Nr. 201 beendet. Kathy Pr. berichtet noch immer über Fanny Eißler's Kunstreise. Weidmann schildert die Eröffnung der Bahnstrecke von Prerau nach Leipzig. Briefe aus London und Petersburg sind besonders hervorzuheben. Meinert's Referate sind gediegen wie immer. Das Costümebild Nr. 91 ist sehr gelungen und stellt Herrn Beckmann als Constabler im Lord und Seeräuber dar.

Der Freihafen. August.

Mit dem gewohnten tiefen Eindringen in die innere Werkstatt des menschlichen Gemüthes ist die Novelle von Apollonius v. Maltiz, Testament und Rache geschrieben. Heinrich Merz liefert den zweiten Artikel zur Charakteristik von Joseph Görres, Friedrich Saß aber den ersten über den Selbstmord, als einen ernsten Blick in's Leben und die Zeit, die mit Recht darin eben nicht im glänzendsten Lichte vor uns treten. Die Bücherschau ist reichhaltig, die vermischten Nachrichten betreffen Journalistik.

Der Komet. Nr. 171—180.

Eine Christbescherung, Novelle von Guido. Die Jacobiner in Avignon beendet. Auch E. v. Alvensleben's geheimnißvolle Begebenheit. Welch unwahrer Bericht aus Dresden in Nr. 171! E. Köhler giebt in drei Tagen in Afghanistan

ein Bild aus der neuesten Geschichte, die nur zu schmerzlich interessant worden ist. Braun v. Braunthal steht in seinen neuesten dramaturgischen Briefen ungemein kampferüstet da. Er ist der Mann dazu, den Fehdehandschuh aufzunehmen.

Unser Planet. Nr. 141—148.

Das Blutbad von Valencia ist eine Probe aus E. v. Alvensleben's nächstens erscheinenden: Krieger's Fahrten und Abenteuer u. Tarnowski und Keil setzen ihre werthvollen Feuilletons fort. Grasselt beginnt eine Erzählung, die Einquartierung. In den Beiblättern finden sich Blicke in die Gegenwart und Zukunft der deutschen Literatur. Lab. Tarnowski antwortet in Nr. 145 dem Buchhändler Pelz auf dessen *Suum cuique* in der „Abend-Zeitung.“ Eine ausführliche humoristische Correspondenz aus Hannover.

Eilpost für Moden. Nr. 36 und 37.

Ferdinand Stolle beschließt seine interessante Novelle: Die Erbschaft in Kabul. Wiedersehen, Erzählung, ist gut vorgetragen. Eine Erzählung, das Gebet des Herrn, giebt eine rührende Familiengeschichte. Beilage: Patrone zu einem Damenoberrock.

Rosen. Nr. 171—180.

Der Hofmeister endet Nr. 174. Correspondenz aus Belgien, Köln und Königsberg. E. Köhler's neuer Ahasver wird unter der Rubrik: Politische Poesie, ausführlich besprochen. Eine Novelle, die Verlobung, von Ludwig Wittig, geht Hand in Hand mit der Vertrauten, einer Crayonskizze, die in Nr. 178 sich schließt.

Neue Zeitschrift für Musik. Nr. 17—20.

K. beurtheilt Lachner's Catharina Cornaro nach Verdienst. August Kathy schildert die Grestryfeier in Lüttich. Kahlert zeigt Hand's Kesthetik der Tonkunst an. Eine gründliche Beurtheilung von Reiffiger's Udele de Foix zog uns sehr an. Kosmaly beschenkt uns wieder mit musikalischen Tageblättern. Eine gute Correspondenz aus Basel.

Der Humorist. Nr. 164—173.

Das Shakespeare-Meeting, vulgo Essen, zu Sauerkrautshire next Hinterpommern, ist ein Stück aus Saphir's humoristisch satyrischem Bilderkasten,

das zu den wunderbarsten Bildwerken desselben gehört. Messenhauser's reiche Dame wird fortgesetzt und geschlossen. Franz Siginger erzählt Theophrastus Spizig, oder: „Nur nicht wigig!“ Saphir's neueste musikalisch-declamatorische Academie hatte wieder einen höchst glänzenden Erfolg.

Zeitung für den deutschen Adel. Nr. 66 bis 72.

Schluß des Schuß'schen Aufsatzes über die Bülow-Cummerow'sche Schrift. Derselbe läßt sich dann über des Freiherrn v. Richthofen Wollverkaufspreis aus. Cassagnac's Geschichte fortgesetzt. Einige Worte über die gemischten Ehen (d. h. über die zwischen adelig und bürgerlich Gebornen!) von Fr. v. Sydow. Biographische Adelsbilder.

Telegraph für Deutschland. Nr. 123 bis 134.

Aus den Haltes von Victor Leroux werden Fragmente aus dem Elsaß mitgetheilt. Endlich kommt der *Muscus cranii humani* zu Ende. Aus der Zeitschrift: Die junge Generation, die von einem deutschen Schneider, Namens Waigling redigirt wird, wird der Aufsatz: die Regierungsform des communistischen Princips übertragen. Dr. Zehner schreibt aus Würzburg. August Gathy beschreibt seine Reise zum Gretryfeste (siehe „neue Zeitschrift für Musik“).

Der Pilot. Nr. 133—144.

Saß giebt ein Botum für die Saison: Wassercuren, Wasserheilstätten, Brunnen und Bäder ab und läßt sich über Geschichte und Geschichtsschreibung aus. Friedrich Radewell's Schills Trompeter singt:

Verfluchte ungerimte Welt,
Duckmäuser stellt sie hoch:
Doch wer sich nicht recht winzig stellt,
Den mengt sie in den Trog.

Nach Channing, Amerika u. geschlossen. Die freie Stadt Lübeck und ihre Unterthanen werden nicht eben vortheilhaft geschildert. Weltschmerz. Was bedeuten Stellen wie:

Weltschmerz? — Kennt Ihr ihn, der einst geboren
Ward in Bethlehem, der Kreuzesheld?
Jammert ihm die Welt ja als verloren,
D'rum erlöset und litt er für die Welt.

Robert Springer's Hannover und Berlin sind wigig zusammengestellt. Joh. Rudolphi liefert eine sentimentale Geschichte. Ueber Rudolph Hirsch Balladen. Eine türkische

Revolution, im Jahre 1065 der Hegira, wird lebendig erzählt. Aus dem Wanderbuche eines Leberkranken (!) eine Schau deutscher Charactere, die mit Genz beginnt. Ohnstreitig vom Redacteur selbst ist das satyrische Gedicht: Die Weisheit, eine hanseatische Volksfage.

A. Lewald's Europa. Band III. Lief. 9.

Der Todtenfinger wird beendet. Die Erinnerungen an Wien vom Grafen de Lagarde aus 1814—1815 berühren sehr interessante Menschen und Zeiten. Die Lithographie stellt den 40jährigen Bouffé als Gamin de Paris dar. Lieferung 10. Der Stellvertreter, aus einer Damenhand. Theophil Gautier schildert Granada, die Uerschöpfliche. Die Lithographie, die Waldpartie, nach einem Gemälde, ist sehr schön.

Allgemeine Preßzeitung. Nr. 73—76.

Charles Dickens Erklärung ist sehr ehrenvoll für ihn. Das Forum der Presse bringt einen französischen Fall wegen Nachdruckes von Wörterbüchern. Aus Schnitzler's französischem Werke ist ein wichtiger Beitrag zur Statistik des Buchhandels übersetzt worden. Correspondenz aus den Niederlanden. Mannigfache andere Mittheilungen.

Die Posaune. Nr. 98—106.

Arentschild's Blätter aus Westphalen werden fortgesetzt und geendet. Die Berliner Briefe desgleichen. Die Lächerlichkeit aus dem Morning Herald wird auch hier Nr. 102. wiederholt. Interessant ist der Artikel über die Studentenansiedlungen in Göttingen. Wir freuen uns, daß die dramaturgischen Berichte über Hannover wieder beginnen. Englische Satyre. Wir konnten ihr wenig Geschmack abgewinnen.

Das Vaterland. Band III Hest 4—7.

Eine Geschichte ohne Titel. Das lange Gedicht von A: Welttrennung und Weltverbindung, wird wenig Beifall finden. Desto interessanter ist die Betrachtung über deutsche Schäden, die noch nicht erschöpft sind. Ein hohes Spiel, Erzählung. Fortsetzung des Aufsatzes: Die gegenwärtige Entwicklungs- und Uebergangsperiode in Deutschland. Gewerbliche Interessen und polytechnische Notizen. Bunte Bilder im Kaleidoscop. Eine Ansicht von Aachen begleitet das siebente Hest.

Deutsche Chronik. Nr. 34 — 37.

Fortlaufende Wochenchronik. Im Unterhaltungssalon die Drangen. Curiosa aus dem Leben eines Arztes, oder Geschichte zweier Stiefel, humoristische Novelle von Emil Eichhorn. Geschichtliches: Die Belagerung von Toulon mit einem Stahlstiche. Die Mongolenzüge. Lebensgemälde: J. D. Zschokke, nach seiner Selbstschau. Freiherr v. Schäffer, großherzogl. badenscher Kriegsminister, mit einem sehr guten Portrait. In die Dichterhalle steuerten G. Ruchart, Fr. Otte und G. Majer. Im Beiblatt Mannigfaltiges. Außer jenen beiden Stahlstichen ein nicht eben gelungenes Blatt zu Schiller's Würde der Frauen. Auch der Nachtschiff ist gut servirt.

Preussischer Volksfreund. Nr. 107 — 114.

Die Sage Lönnberg's Lönnne spielt in Norwegen und Lönnne heißt Sonne. Brunold schrieb eine Novelle: Die Rose des Blinden. Eine komische Erzählung: Der Prokurator und der Teufel, ist „kein Märchen, sondern eine wahre Geschichte von ehemals.“ Aron Smith schildert Lebensschicksale in den Piraten. Johannes Blau, Arthur Müller und H. Kletke liefern Gedichte.

Der Salon. Nr. 63 — 70.

Die Novelle von Hubertus, der Adnigin Gemahl, fortgesetzt. Der Artikel aus London bringt Gedichte an Jenny Luxer. Gern lesen wir wieder ausführlichere Theaterberichte aus Cassel. Steinmann (Verfasser des Mefistofeles?) giebt ein Bruchstück aus seinem Trauerspiel: Zum Tode verurtheilt! Nur ein Bruchstück! Uns besonders interessant waren die „Farbenskizzen mit Text,“ Dresden überschrieben. Namentlich sind die Künstler-Portraits gut getroffen.

Morgenblatt. Nr. 194 — 205.

Die Proben aus Rückert's Hamasa werden fortgesetzt. A. v. Sternberg giebt den ersten Akt seines Schauspiels Alfieri. Wir haben unsere Ansicht über solche Bruchstücke schon mehr als einmal ausgesprochen. Ergreifend ist Ph. H. Welcker's Gedicht, Sabasacca, der Pestprophet. Räthselhaft klingt: Das Javotyp oder der Hutleift. Man lese selbst die neue Erfindung nach. Louise v. S. schildert drei Wochen in Ungarn im Herbst 1841. Eine niederdeutsche Geschichte, der Torsteufel, von Dr. W. Burg, beginnt auf dem Dävelsmoor im Herzogthume Bremen und schreitet dann humoristisch weiter. Aus Diefen am Ammersee wird eine Reise durch das Amperthal beschrieben.

Die Eisenbahn. Nr. 102 — 107.

Die unglücklichen Freundinnen sind gut aus dem Englischen übertragen. Aus derselben Sprache nach

Medwin beginnt in Nr. 107 die Erzählung: Die beiden Gerippe. In Nr. 105 muß wohl bei der Anekdote mit Fanny Elpler Genz statt Ganz gelesen werden.

Ost und West. Nr. 67 — 72.

F. Wend läßt zwischen einem Hoch- und einem Tiefgebildeten ein Literaturgespräch halten. Nach dem Polnischen des Jaszowski, von Chokolonski, Herr Siemas, Bilder aus dem Leben eines jungen polnischen Edelmanns aus dem vorigen Jahrhundert. Grünberg setzt die Bilder aus Ungarn fort. Julius Rosen, ein Wort zu seiner Zeit von Carl F.

Das Rheinland. Nr. 98 — 104.

Die kleine Kunst-Novelle: Das Leben für seine Herrin, ist sehr anziehend. Nr. 101 giebt ein Bündel gesammelter Stichholzen und Todtschläger. Mit den Reiseindrücken von Wien nach Rom, dargestellt von L. Hemerlein, geht's gewaltig rasch. Im Cursale machen wir besonders auf die kritischen Skizzen von Dr. Wiest, die Sängerin Schobel und Meyerber in Schwalbach aufmerksam.

Der Sprecher. Juli. 1. und 2 Hest.

Aus Wesel und Edin manches Interessante. Ueber die Gränzen der Lehrfreiheit in evangelischen Kirchen und Schulen. Ueber Statistik. Aphorismen über Pressfreiheit. Die Düsseldorfer Maler-Akademie. Bruno Bauer, oder die Gränzen der Lehrfreiheit. Philosophie und Religion, von Momma. Sammtlich sehr anziehende Artikel.

Deutsche Monatschrift von Karl Biederermann. Juli.

Dr. Thosmar, Advokat-Anwalt in Coblenz, schreibt ein kurzes Wort über den Werth der Staatsanwaltschaft im Civil- und Criminalproceß. Ebenso Chr. Feldmann in Kiel über die Eroberungspartei in Deutschland, mit besonderer Hinsicht auf Schleswig-holsteinische Verhältnisse. Carl Büchner beendet mit dem vierten Artikel seinen sehr anziehenden Aufsatz über die politische Poesie in Deutschland, mit der Schlussbemerkung, daß sich jetzt das deutsche politische Gedicht nach der dramatischen Seite zu lenke. Aus den Briefen eines Kaufmanns wird Einiges über die Wichtigkeit der Hansestädte für Deutschland's Ausfuhrhandel entlehnt. Der Aufsatz: Preußen's politische Entwicklung seit dem Thronwechsel, aus deutschem Standpunkte betrachtet, wird mit dem zweiten Artikel geschlossen. Die politische und commercielle Uebersicht, so wie kurze Notizen fehlen nicht.